

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Wohnungspreis pro Quartal 1.00 für Eltville und umwärts
(ohne Lägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Borge in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgenommen.

N^o 75.

Eltville, Samstag, den 18. September 1915.

46. Jahrg.

Die russisch. Städte Pinsk und Widsy von uns besetzt.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Septbr., vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein franz. Angriffversuch am Hartmannsweilerkopf wurde durch unser Feuer verhindert.

Ein bei Redefy (nahe der franz.-schweiz. Grenze) beobachteter Fesselballon wurde heruntergeschossen. Er überschlug sich und stürzte ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Am Beckenkopf westlich von Dünaburg Kampf. Bei Solitz (südwestlich von Dünaburg) wurde feindliche Kavallerie geworfen.

An der Wilia nordöstlich und nordwestlich von Wilna wurden feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Ostlich von Ostia und Grodno drang unser Angriff weiter vor.

Südlich des Njemen wurde die Szczara an einzelnen Stellen erreicht. Es sind rund 900 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Gegner ist über die Szczara zurückgedrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Verfolgung auf Pinsk wird fortgesetzt. Die Gefangenenanzahl hat sich auf über 700 erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen wiesen feindliche Angriffe blutig ab.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Sept., vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auf dem linken Ufer der Wilia drangen unsere Truppen unter erfolgreichen Kämpfen in Richtung auf Jakobsstadt weiter vor. Bei Biewerhof wurden die Russen auf das Ostufer zurückgeworfen. Nördlich und nordwestlich von Wilna ist unser Angriff im Vorschreiten. Dem Vordringen nordöstlich von Grodno setzt der Feind zähen Widerstand entgegen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Halbwegs Janowo-Pinsk versuchten die Russen erneut unsere Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindl. Stellungen wurden durchbrochen, 6 Offiziere, 746 Mann gefangen genommen und 3 Maschinen-
gewehre erbeutet. Das Gelände zwischen Bripjel und Jasolda und die Stadt Pinsk ist in deutschem Besitz.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wie an den vorhergehenden Tagen scheiterten russ. Angriffe vor den deutschen Linien.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Septbr., vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne wurde den Franzosen nordwestlich von Verthes durch einen Handgranatenangriff ein Grabenstück der vorderen Stellung entzogen. Ein Gegenangriff wurde abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich von Dünaburg wurde die Straße Widsy-Goduzischki-Romal erreicht. Widsy wurde heute früh nach heftigem Häuserkampf genommen.

Nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Wilna wird unser Angriff fortgesetzt. Die Lage östlich von Ostia-Grodno ist im wesentlichen unverändert.

Die Szczara wurde bei dem gleichnamigen Ort überschritten.

Auch bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern erzwangen unsere Truppen an mehreren Stellen den Szczara-Übergang.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Sumpfsgebiete nördlich von Pinsk werden vom Feind geäubert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Von den deutschen Truppen nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die aussergewöhnlichen Verluste der Russen.

TU. Berlin, 17. Sept. Der Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblatts“ Leonhard Adelt, meldet seinem Blatte aus dem I. und I. Kriegspressequartier unterm 16. September.

Die russische Gegenoffensive am Stubiel, Itwa, und Sereth dauert mit unerminderter Heftigkeit an. An keinem Angriffspunkt hat der Feind jedoch durchdringen können und seine blutigen Verluste sind außerordentlich hoch. Südlich von Zalesze am oberen Sereth ging die zur Armee Böhm.-Gmoll gehörende Budapestier Infanteriebrigade verheert durch fliehende russische Verbände wieder zum Angriff über und warf die Russen zurück, wobei 1900 Gefangene gemacht wurden. Es bestätigt sich, daß General Swano, der Oberbefehlshaber der russischen Südgruppe, die Gegenoffensive unter Ausnützung der für die Verbündeten äußerst ungünstigen Wetter und Begeverhältnisse umfassend vorbereitet und durch fortgesetzte Truppennachschübe aus Kiew gestärkt hat. Der Hauptstoß richtete sich dabei gegen die Armeegruppe Bothmer, die sich aus einer deutschen Division und einem ungarischen Armeekorps unter Feldmarschalleutnant Hoffmann zusammensetzt. General Bothmer, der sich durch Erschürmung des Orlow herbeigekommen hat, wurde Nachfolger des Generals von Boning, als dieser dem Heeresverbande von Mackensen zugewiesen wurde.

25000 französische Verwundeten in den Argonnenkämpfen.
Eine wahre Todesfahrt in die Lazarette der Pyrenäen.

* Berlin, 16. Septbr. (Jens. Bl.) Die Schilderung eines in Frankreich gewesenen Neutralen über die Zustände im französischen Sanitätswesen und die Verwundeten aus den letzten Argonnenkämpfen ist folgendes zu entnehmen: Die 25000 Verwundeten mußten mangels jeder Organisation eine wahre Todesfahrt durchmachen. Die Rüge durchkreuzten Frankreich von Norden nach Süden mit schwerverwundeten, welche in die Pyrenäen ausgeladen wurden, während leicht Verwundete in Feld-

lazarette kamen. Viele von ihnen starben auf der langen Fahrt, viele wurden Opfer des Starrkrampfes.

Vatikanischer Protest bei der italienischen Regierung.

TU. Berlin, 16. September. Der Papst protestierte, wie die „Voss. Ztg.“ privatim erfährt, durch eine neutrale Nacht bei Italien gegen die Zensurierung der vatikanischen Korrespondenz mit dem Münchener Runtius Frühwörter.

Beschlusses Yperns.

* Berlin, 16. Septbr. „Der Berliner Lokalanz.“ meldet aus Rotterdam: Die „Times“ berichten aus dem englischen Hauptquartier: Am Sonntag wurde Ypern sehr schwer beschossen. 300 Granaten fielen in die Stadt. Am Montag war das Bombardement schwächer, aber ein Beschuß kam aus einem 42 Zentimeter-Mörser.

Die englischen Verluste.

TU. Amsterdam, 15. Septbr. Reuter meldet: Im Unterhause wurde bekanntgegeben, daß die englischen Verluste bis zum 21. August 881 983 Offiziere und Mannschaften betragen. Gefallen sind 4965 Offiziere, 70 992 Mann, verwundet 9978 Offiziere 241 086 Mann. Vermißt werden 1501 Offiziere.

Der Patriotismus der russischen Klöster.

TU. Kopenhagen, 12. Septbr. „Biröschentja Wjesdomosti“ teilt mit, daß die russischen Klöster die Aufforderung der Regierung, alles überflüssige Gold und Silber dem Staate zur Verfügung zu stellen, dahin beantworteten, sie könne ihr höchstens Gold im Werte von 400 000 Rubel und Silber nur in Höhe von einer Million Rubel entbehren. Soweit reicht also der Patriotismus und die Opferwilligkeit der Klöster, deren Reichtum nach Milliarden berechnet wird.

Deutsche Unterseeboote im Schwarzen Meer.

TU. London, 15. Septbr. Zwischen der Küstenwache der Halbinsel Krim und einem feindlichen Tauchboot fand, wie der Petersburger Korrespondent der „Morningpost“ meldet, ein Schußwechsel statt. Man nimmt hier an, daß es einem deutschen Unterseebootmodernen Typs gelungen ist, den Seeweg bis in das Schwarze Meer zurückzulegen, da die türkischen Tauchboote nicht mit Geschüßen bewaffnet sind.

Für die allgemeine Dienstpflicht.

TU. Amsterdam, 15. Septbr. Ein Manifest für die Dienstpflicht in England ist erschienen. Es ist unterzeichnet von Parlaments-Mitglieder und 22 Lords, die alle unter Fahnen stehen.

Der Fall von Warschau von den Spaniern enthusiastisch begrüßt.

Von befreundeter Seite erhalten wir einen Brief aus Spanien zur Verfügung gestellt, der sich über die Aufnahme der Nachricht vom Fall von Warschau in einem Seebad nahe Sevilla wie folgt äußert:

„Warschaus Einnahme durch die Deutschen wurde hier, wo sehr viel alspanischer Adel weilt, mit großer Begeisterung aufgenommen. Wir als die einzigen Deutschen wurden ungemein gefeiert. Eine Familie fandte uns einen Korb Champagner, andere Blumen usw. Alles trank und jubelte uns zu. Wir bekamen von Sevilianer Freunde eine große Anzahl Telegramme. Alle Spanier sind sehr, sehr deutschfreundlich. Es wohnen auch Engländer und Franzosen hier im Hotel; das dämpfte aber keineswegs den Jubel der Spanier über den Fall von Warschau.“

Abgeschlagene russische Angriffe an der bessarabischen Grenze.

TU. Budapest, 16. Septbr. An der bessarabischen Grenze unternahmen die Russen gestern Nacht mit verstärkten Kräften einen heftigen Angriff auf unsere Stellungen. Die Russen stürmten viermal vor. Der Angriff dauerte von 9 Uhr abends bis 1 Uhr nachts. Alle Anstürme werden von uns glänzend abgewiesen. Die Russen verloren mehrere hundert Tote. Nach 1 Uhr

nachts stuteten die russischen Kolonnen zurück und verhielten sich bis gestern vollständig ruhig. Am nördlichen Dneprufer nördlich Sinkow richteten die Russen während des ganzen vorgestrigen Tages und der darauf folgenden Nacht starke Angriffe gegen unsere Stellungen. Sie beabsichtigen anscheinend die Angriffe um jeden Preis vom nördlichen Dneprufer zurückzudrängen, weil sie von hier aus die Bedrohung ihrer am Sereth kämpfenden Streitkräfte befürchten. Der Feind brachte hier eine starke Reserve an Infanterie, Kavallerie und Artillerie ins Treffen und machte große Anstrengungen. Bisher sind sämtliche Versuche gescheitert.

Friedensbesprechungen in der Schweiz.

TU. **Von der italienischen Grenze**, 16. Septbr. wie italienische Blätter berichten, sollen am ersten Sonntag im Oktober in Zürich, Bern, Genf, Lugano und anderen schweizerischen Städten Friedensbesprechungen stattfinden, an denen auch die deutsche und die italienische Sozialistenpartei vertreten sein wird.

Die Explosion in Ochia.

WTB. **London**, 16. Sept. (Nichtamtlich.) „Reuter“ meldet: In einer Veröffentlichung, die unter der Überschrift: „Der große Krieg“ erschienen ist, heißt es: Der Schlag, der Russland lahmgelegt hat, war eine Explosion in der Munitionsfabrik von Ochia bei Petersburg. Es war schon lange bekannt, daß diese Explosion stattgefunden hatte, nun wird noch darauf hingewiesen, daß diese Fabrik das halbe Heer mit Munition versorgt hat und die einzige große Fabrik dieser Art in Russland war. Dieser Schlag traf Russland in einem für das Land kritischen Augenblick. Ganz Petersburg wurde durch die Explosion wie durch ein Erdbeben erschüttert. Tausende von Arbeitern verloren ihr Leben. Die ganze Fabrik wurde vernichtet. Die Buntlöcher erzeugen wohl ebenso gute Belagerungsgeschütze wie die deutschen Fabriken, aber keine Geschosse. Diese könnten nur auf dem Wege über Archangels eingeführt werden. England und Frankreich müßten den Russen alle Munition, die sie entbehren könnten, zur Verfügung stellen.

Eine Folge der Zeppelinbesuche in England.

* **Wien**, 16. Sept. (Bers. Bl.) Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet über Christiania aus London: Der Kronrat beschloß, die Verlegung der wichtigsten Reichsbehörden und Archive nach auswärts.

Wenn sich diese Meldung bestätigen sollte, woran vorläufig aber noch zu zweifeln ist, so dürfte der Beschluß wohl in erster Linie auf die Besuche unserer Zeppeline über die englische Metropole zurückzuführen sein, vor denen anscheinend selbst die Staatsgebäude und Archive nicht mehr gesichert erscheinen.

Wiederum große Schadenteuer in französischen Flugzeugmotoren- und Automobilfabriken.

WTB. **Paris**, 16. Sept. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet: Ein heftiger Brand zerstörte die Flugzeugmotorenfabrik und die benachbarte Automobilfabrik in Boulogne-sur-Seine bei Paris.

Der Schaden bei der französischen Flugzeugfirma Voisin.

* **Genf**, 16. Sept. (Bers. Bl.) Der Schaden, den die Flugzeugfirma Voisin durch die Einschüßung von Baulichkeiten und der meist für die Verbündeten bestimmten Apparate erlitt, übersteigt eine Million. Besonders schmerzhaft trifft der Verlust der neuesten Modelle und Originaldokumente.

Vertagung der Duma.

TU. **Kopenhagen**, 17. Sept. Die Duma wurde durch kaiserliche Ukas bis zum November vertagt, wenn nicht zwingende Gründe eine vorherige Einberufung notwendig erscheinen lassen.

Die letzten Reserven.

* **Kopenhagen**, 15. Septbr. (Bers. Bl.) Der Zar bekräftigte das Gesetz über die Einberufung des zweiten Aufgebots der Reichswehr. Der Kriegsminister wird in nächster Zeit das Gesetz zur Durchführung bringen. Die Gesamtzahl der dadurch verfügbar werdenden neuen Mannschaften wird auf acht Millionen geschätzt. Es sollen jedoch zunächst nur die jüngeren Jahrgänge einberufen werden.

Ein schweres Unglück auf dem Militärflugplatz von Belfort.

* **Basel**, 16. Septbr. (Bers. Bl.) Blätter in Belfort melden: Auf dem Belforter Militärflugplatz hat sich am Dienstag vormittag um 5^{1/2} Uhr ein schwerer Unglücksfall ereignet. Die gegenwärtigen Verhältnisse verbieten, darüber nähere Angaben zu machen.

Frankreichs Hilferuf nach Bulgarien.

TU. **Lyon**, 17. Septbr. Die Öffnung der Dardanellen wird von der französischen Presse als die hauptsächliche dringende Aufgabe des Krieges aufgefaßt. Die Blätter erklären, man müsse alles versuchen, um die Meerenge zu forcieren, damit man Russland Waffen, Munition zuführen könne, ohne welche es den Kampf gegen die Deutschen und die Oesterreicher nicht zu einem siegreichen Ende führen könne. Da man mit eigenen Kräften die Dardanellen nicht bezwingen kann, fordert die Presse die Diplomatie des Vierverbandes auf, alles zu versuchen, um Bulgarien, die einzige Macht, die erfolgreich gegen Konstantinopel vorgehen kann, zur Intervention zu bewegen. Der „Lyon Republicain“ schreibt: Man solle Konstantinopel dem Zaren Ferdinand für seine Hilfe anbieten, in der asiatischen Türkei blieben noch Territorien genug, um die Vierverbandsmächte zu entschädigen.

Robert Cecil über den Frieden.

TU. **Amsterdam**, 16. Septbr. Auf die Frage, ob Friedensverhandlungen im Gange seien, erklärte der Unterstaatssekretär Lord Robert Cecil, wie Reuter meldet, im Unterhause: Im bin nicht im Stande mitzuteilen, welche Besprechungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten stattgefunden haben. Uns ist darüber nichts mitgeteilt worden. Direkte Friedensvorschlüsse sind uns von Deutschland nicht zugegangen und ich kann mir nicht vorstellen, daß Deutschlands Friedensvorschlüsse nachkam wird. Wir können uns auch auf keine Friedens-

vorschläge einlassen, es müßte denn sein, daß die Uebereinstimmung mit den Verpflichtungen geschehen, die wir mit den Verbündeten eingegangen sind.

WTB. **London**, 15. Sept. Die gestrige Verlustliste zählt 43 Offiziere und 2258 Mann.

Kiew wird geräumt.

TU. **Kopenhagen**, 16. September. „National Tidende“ erfährt aus Petersburg: Obwohl der Feind noch 300 Kilometer von Kiew entfernt steht, hat man auf Weisung der Regierung bereits mit der Räumung der Stadt begonnen. Die südrussische Bevölkerung sei sehr beunruhigt. Die Professoren und Studenten der Kiewer Universität siedeln wahrscheinlich nach Saratow über.

Beschlagnahme eines rumänischen Dampfers durch die Russen.

TU. **Wien**, 16. Septbr. Wie aus Bukarest Meldungen hervorgeht, hat ein russisches Unterseeboot den Dampfer „Grajewo“, der die rumänische Flagge führte und rumänisches Eigentum war, angehalten und beschlagnahmt.

Einstellung der Handelschiffahrt zwischen Marseille und Bordeaux und England.

TU. **Basel**, 16. Septbr. Die „Baseler Nachrichten“ melden aus London: Mitteilungen der Agentur Lloyd lassen erkennen, daß bis zur Organisation von Maßnahmen die deutschen Unterseeboote die gesamte Handelschiffahrt nach den Häfen von Marseille und Bordeaux eingestellt worden ist.

Die Serben befestigen die serbisch-bulgarische Grenze.

TU. **Budapest**, 16. Septbr. Aus Sofia wird berichtet: Die Serben arbeiten in den jüngsten Tagen fleißig an der Befestigung der Grenze gegen Bulgarien. Besonders in der Richtung auf Kahlenbi und auf den durch den letzten Balkankrieg berühmt gewordenen Ort Sultan Tepe entstehen neue Befestigungswerke.

Kardinal Lorenzelli.

* **Rom**, 16. September. (Bers. Bl.) Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ ist Kardinal Lorenzelli in San Miniato gestorben.

Ein englischer Dampfer im Schwarzen Meer torpediert.

WTB. **Petersburg**, 16. Septbr. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Auf der Höhe von Odessa, zehn Meilen von der Küste, hat der englische, mit einer Ladung nach Nikolajew bestimmte Dampfer „Patagonia“, Havarie erlitten. Man nimmt an, daß sie durch ein deutsches Unterseeboot verursacht worden ist. Der russische Regierungsdampfer „Maria“ der voranfuhr, wurde gleichfalls von dem Unterseeboot angegriffen, entging aber der Gefahr.

Englische U-Boote an der schwedischen Küste.

* **Kopenhagen**, 16. Septbr. (Bers. Bl.) „Extra-Bladet“ erfährt aus Helsingborg: Ein neues Geschwader englischer Unterseeboote wurde gestern Abend gesehen. Das Geschwader ging südwärts. Das Unterseeboot, das der schwedischen Küste am nächsten war, trug die Bezeichnung „E 88“.

Andauernder russischer Rückzug nach Osten.

* **Rotterdam**, 17. Septbr. (Bers. Bl.) Der „Temps“ stellt in einer Betrachtung über die militärische Lage fest, daß der Verlauf der großen Schlacht in Russland eine entschieden wenig günstige Wendung für die russische Armee annehme und daß ebenso die russischen Armeen, die zwischen Tarnopol und Dnjestr kämpfen, sich unvermeidlicherweise nach Osten zurückziehen müßte. Die „Köln. Z.“ bemerkt dazu: Das bedeutet, daß beide russischen Armeen unvermeidlicherweise eine neue Niederlage erleiden.

Die industrielle Neubebauung in Warschau.

* **Paris**, 16. Septbr. Der „Temps“ meldet aus Petersburg: Die Deutschen setzen erneut die Fabriken in Warschau in Stand, indem sie die nötigen technischen Einrichtungen, Maschinen usw. aus Deutschland kommen lassen. Die Arbeiter der geräumten Fabriken werden durch die neuen Leiter dieser Betriebe wahrscheinlich zu Lohnverhandlungen einberufen werden. Auch soll eine große Anzahl invalider deutscher Soldaten nach Warschau für die Fabriken abgesandt werden.

Ein englischer Dampfer torpediert.

TU. **Haag**, 17. Sept. Aus London wird mitgeteilt: Der englische Dampfer „Natal-Transport“ (4100 Tonnen), ist in der Nähe der Insel Kreig torpediert worden.

Die Thronrede der Königin Wilhelmina.

TU. **Greslan**, 17. Sept. Wie der „Schlesischen Zeitung“ aus Breslau gemeldet wird, wird die Thronrede, mit welcher die Königin Wilhelmina am 30. Sept. die ordentliche Herbsttagung der niederländischen Generalstaaten eröffnet, einen wichtigen Passus über die Möglichkeit einer Friedersaktion der neutralen Regierung enthalten. Das holländische Staatsministerium hat den Wortlaut dieses Passus in mehreren Beratungen festgesetzt.

Verhaftung von 18 Dumamitgliedern.

* **Wien**, 17. Sept. (Bers. Bl.) Das „Nacht-Blatt“ meldet aus Stockholm: In Petersburg ist der Abgeordnete Tschibikow und 17 Mitglieder der Duma in ihren Wohnungen festgenommen worden. Das Duma-Gebäude und die Petersburger Bahnhöfe sind militärisch besetzt.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

OO **Elville**, 18. September. Wieder hat ein Mitbürger unserer Stadt das „Eiserne Kreuz“ erhalten. Herr Rechtsanwalt und Rgl. Notar Ch. H. Bang, welcher bereits zu Beginn des Krieges als Kriegsfreiwilliger mit dem Range als Gefreiter eintrat und inzwischen schon vor längeren Monaten zum Offiziersstellvertreter befördert worden ist, wurde infolge bewiesener Tapferkeit als Kompagnieführer bei dem Sturmangriff auf Romga-

das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse verliehen. Wir beglückwünschen diesen tapferen und heldenmütigen Mitbürger, der freiwillig aus wahrer Vaterlandsliebe die Strapazen des bereits über ein Jahr dauernden Krieges auf sich genommen hat. Als Anerkennung für seinen Heldennut rufen wir ihm ein dreimaliges „Hurra“ entgegen.

— **Elville**, 18. Sept. Die hiesigen „Kleingau Elektrizitätswerke“ zeichnen zur 3. Kriegsanleihe die hohe Summe von 50,000 Mark. Die „Kleingau Elektrizitätswerke“ gewähren ferner ihren Beamten zur Erleichterung der Zeichnung der Kriegsanleihe eine nach dem Werte der Zeichnung, indem die Gesellschaft den von den Beamten gezeichneten Betrag vorzugsweise zu den vorgeschriebenen Termimen zahlt und den Betrag erst im Laufe des Jahres 1916 durch monatliche Gehaltsabzüge von den Beamten einzahlt. Die Gesellschaft wird den Beamten für die vorzugsweise Zahlung des gezeichneten Betrages keine Zinsen anrechnen, dagegen erhalten die Zeichner die Anleihezinsen jeweils am Fälligkeitstermin unberührt gutgeschrieben.

— **Elville**, 18. Sept. Unser heimischer Komponist Herr Paul Burmayer hat wieder eine neue Komposition geschaffen und zwar eine Konzertouvertüre unter dem Titel: „Sieges-Ouverture“ opus 49. Dieses neue Musikstück, das allgemeinen Beifall finden dürfte, ist durch alle Musikalienhandlungen zum Preise von 1.80 Mk. zu beziehen und steht vorrätig beim Verlags-Eigentümer Kistlik, Schott u. Sieger, Mainz sowie bei Herrn Philipp Schott hier. Wir beglückwünschen Herrn Burmayer zu seiner neuen musikalischen Schöpfung.

+ **Elville**, 18. Septbr. Zur Erleichterung der Einlösung der Zinsscheine der Kriegsanleihen sind die Reichs-Postanstalten angewiesen worden, die Zinsscheine der Reichskriegsanleihen künftig zunächst vorzugsweise in Zahlungen zu nehmen oder gegen bar umzutauschen. Die am 1. Oktober fälligen Zinsscheine der ersten Kriegsanleihe werden bereits vom 21. September ab eingelöst. Hierdurch wird hoffentlich allen denen, die bisher wegen Schwierigkeit der Einlösung der Zinsscheine von der Zeichnung auf die dritte Kriegsanleihe ablassen, der Entschluß zum Zeichnen erleichtert werden. Die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe werden noch bis zum 22. September, mittags 1 Uhr, bei allen Postanstalten entgegengenommen.

— **Elville**, 18. Sept. Die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe nehmen bei der Kassauischen Landesbank einen außerordentlich günstigen Verlauf. Fast sämtliche Klassen haben eine starke Zunahme gegenüber der zweiten Zeichnung in der entsprechenden Zeichnungszeit gemeldet. Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß jedenfalls wieder, wie bei den vorhergehenden Zeichnungen, in den letzten Zeichnungstagen ein außerordentlicher Andrang bei allen Klassen der Landesbank entstehen wird. Deshalb sollten alle, die sich an der Zeichnung beteiligen wollen, dies möglichst bald besorgen.

— **Elville**, 18. Sept. 5% Deutsche Reichsanleihe (3. Kriegsanleihe). Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß in den Kreisen der kleinen Sparte vielfach nicht genügend bekannt geworden ist, daß auch derjenige, welcher nur M. 100.— erbringen kann, sich an der Kriegsanleihe beteiligen kann. Gerade auf die kleinen und kleinsten Zeichner legt die Reichsregierung besonderen Wert und heißt ihre Anmeldungen gern willkommen. Es sind deshalb auch für diese kleinen Zeichnungen noch besondere Erleichterungen gewährt worden, damit auch derjenige, der das Geld nicht sofort oder nicht den vollen Betrag zur Verfügung hat, wohl aber entsprechende Ersparnisse in den nächsten Monaten wird machen können, sich trotzdem beteiligen kann.

Wer M. 100.— zeichnet, braucht den Betrag erst spätestens am 22. Januar zu bezahlen, er kann ihn aber schon vom 30. September 1915 an jeden Tag einzahlen.

Wer M. 200.— zeichnet, kann die ersten M. 100.— bis spätestens 24. November 1915, den Rest bis zum 22. Januar 1916 entrichten.

Wer M. 300.— zeichnet, kann die Zahlung verteilen, indem er M. 100.— bis zum 24. November, M. 100.— bis zum 22. Dezember und den Rest bis zum 22. Januar 1916 bezahlt.

Wer M. 400.— zeichnet, muß M. 100.— bis zum 18. Oktober 1915 entrichten, die übrigen Raten haben Zeit bis zu den vorstehend angegebenen Termimen.

Wer M. 500.— zeichnet, kann M. 150.— bis zum 18. Oktober 1915, M. 100.— bis zum 24. November 1915, M. 125.— bis zum 22. Dezember 1915, den Rest bis zum 22. Januar 1916 abtragen.

Diese Vergünstigung gilt bei allen Zeichnungen, welche bei Banken, Bankiers, Sparkassen usw. angemeldet werden; nur wer bei der Post zeichnet, muß den ganzen Betrag seiner Zeichnung am 18. Oktober 1915 einzahlen.

Die Zeichnung wird am 22. September geschlossen. Es ist zu hoffen, daß noch möglichst viele kleine Sparte sich an der ebenso sicheren, wie hochverzinslichen Anleihe beteiligen werden.

Es sei hier auch auf die Anzeige der Bank für Handel und Industrie, Wiesbaden und Siebrich, an anderer Stelle dieses Blattes verwiesen.

Letzte Nachrichten.

WTB. **Petersburg**, 18. Sept., mittags. (Nichtamtlich.) Nach dem „Nukhoje Slowo“ macht die Geistlichkeit in den Kirchen gegen den liberalen Dumablock Stimmung. Erzbischof Scrofun von Twer erklärte auf der Kanzel, die

Diener der Kirche würden gegen die verräterischen Umstürz-
ler kämpfen, selbst bis zum Märtyrertode.

Siegreiche öst. Angriffe auf die italie- nische Front.

WTB. Wien, 19. Sept., mittags. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der 14. Sept. brachte an der Karnisch-Julischen Front einen großen Erfolg. Es gelang nach 6-stündigem Kampfe auf 4 Kilometer Front feindliche Höhenstellungen zu nehmen. Der Hindennistofel und der Gima de Quartis sind seit dem 14. Sept. mittags in den Händen unserer Truppen. Diese sehr stark besetzten Stellungen waren bei Beginn des Feldzuges in den Händen des Feindes. Während sich der Feind bei den fortwährenden Angriffen an den verschiedenen Stellen der Front immer nur blutige Köpfe holte und alle Angriffe stets mit schwersten Verlusten für ihn im Feuer unserer Soldaten zusammenbrachen, brachte der Tag, an dem wir einmal an einer Stelle der Front zum Angriff vorgingen, sogleich einen vollen Erfolg. Unsere Verluste bei diesem Kampfe waren über alles Erwarten gering. Am Nachmittag des 14. Sept. versuchte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung aus allen Kalibern nochmals einen Angriff auf unsere Besetzung. Der Angriff teilte das Schicksal aller früheren. Er brach unter schweren Verlusten in unserem Feuer zusammen.

Ein franz. Hilfskreuzer versenkt.

WTB. Paris, 18. Septbr., nachm. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet, daß ein feindliches U-Boot auf der See von Rhodos den franz. Hilfskreuzer „Indien“ torpediert und versenkt. „Indien“ war in den Gewässern von Adalia gekapert worden, als er Kriegskonterbande beförderte. „Indien“ hatte eine Wasserdrängung von 800 T. Seine Besatzung bestand aus 62 Offiz. und Matrosen. 11 Mann werden vermißt.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Septbr., vorm. (Nichtamtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Schiffe, die sich vor Dünkirchen zeigten, wurden von unseren Fliegern angegriffen. Ein Zerstörer wurde getroffen.

An der Front ist die Lage unverändert. Die Franzosen versuchten vergeblich das ihnen bei Perthes entzogene Grabenstück zurückzugewinnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Feindliche Vorstöße bei Schloß sind abgeschlagen. Der Angriff auf den Brückenkopf von Dinaburg wird fortgesetzt. Teile der feindlichen Vorstellungen sind genommen. Bei Wilna sind unsere Truppen in weiterem Vorgehen.

Zwischen Wilna und Njemen wurde die russ. Front an verschiedenen Stellen durchbrochen. Seit heute früh ist der Feind im Rückzuge.

Es wurden 26 Offiziere und 5380 Mann zu Gefangenen gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Der rechte Flügel und die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern haben starke Kräfte über Szegara gebracht. Der Feind beginnt zu weichen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden.

In der Gegend von Telegany, Loziskwa und südlich von Pinsk ist der Feind weiter zurückgedrängt. Die Beute bei der Verfolgung auf Pinsk hat sich auf 22 Offiziere, 2500 Mann, 9 Maschinengewehre erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Vor den deutschen Truppen haben die Russen den Rückzug angetreten.

Die Beute von Nowo-Georgiewsk beträgt nach jetzt abgeschlossener Zählung

1640 Geschütze, 23290 Gewehre, 103 Maschinengewehre, 160.000 Schuß Artillerie-Munition, 7 Millionen 98 Tausend Gewehrpatronen.

Die Zahl der bei Nowo erbeuteten Geschütze ist auf 1301 gestiegen.

Oberste Heeresleitung.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Stbille

Amtlicher Teil.

Gekanntmachung.

Auf Grund der Kreispolizeibefehl vom 18. Juni 1907 werden die Verpflichteten aufgefordert, die Aufrechterhaltung und Unterhaltung der auf den Wiesen befindlichen Be- und Entwässerungsanlagen, sowie der Grenzgräben, Seiten- und Malgräben bis zum 1. Dezember d. J. zu bewirken.

Die Nichtbefolgung dieser Vorschrift wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder entsprechender Haft bestraft.

Stbille, den 11. September 1915.

Die Polizeibehörde.

Zur dritten Kriegsanleihe.

Die erste Kriegsanleihe hat nicht weniger erbracht als 4 1/2 Milliarden. Die zweite mehr als das Doppelte.

Welcher Erfolg wird der dritten beschieden sein?

In Schätzung der Summen gehen die Meinungen der Sachverständigen auseinander, aber darin stimmen alle überein daß die Voraussetzungen für gutes Gelingen auch diesmal gegeben sind.

1) An verfügbaren Geldern und Kapitalien fehlt es nicht.

Deutschland lebt nicht mehr in der Knappheit früherer Zeiten, 21 Milliarden betragen die Einlagen bei den Sparkassen, über 15 Milliarden liegen bei Banken und Genossenschaften. Auch jetzt, nachdem Millionen von Zeichnern zweimal schon ihr Ersparnis dem Vaterlande dargebracht haben, ist Geld in Fülle vorhanden. Freilich, die 13—14 Milliarden der ersten Anleihe spielen zum großen Teile wieder mit. Fast restlos sind sie in Deutschland verblieben. England und Frankreich zahlen, was sie aus Anleihen erlösen, an Amerika — Russland an Amerika und Japan, Deutschland aber zahlt an tausende und aber tausende einheimischer Fabriken, einzelner Lieferanten und Arbeiter. Die Hände wechseln, aber es sind deutsche Hände, die die Milliarden erhalten haben und willig sie den neuen Anleihen dienstbar machen. Ein Kreislauf des Geldes! Und sodann: große Ausgaben fallen fort im Kriege — für Ausbehnung der Industrie, Neuerrichtungen und dergl. Die sonst hierfür verwendeten Summen suchen nach Anlage. Nicht minder auch Millionenlöhne aus dem Verkauf der Bestände und Läger. Der Ankauf der Rohstoffe ruht. So fließen auch diese Millionen nur in bescheidenem Maße dem Auslande zu.

2) Dank der Fülle des Geldes ist der Geldstand überaus leicht.

Es ist leichter noch als im Frühjahr und viel leichter als im vorigen Herbst. Die Sparkassen gewähren an Zinsen etwa 3 1/2 %. Die Einzahlungen auf die 2. Anleihe haben sie hinter sich und inwieweit beträchtliche Spargelder neu vereinnahmen können. Die Zinsen für Einlagen bei den Banken sind noch geringer. Für tägliches Geld 1 1/2 %, für solche Zinsen können die Banken jor-güten, denn ihre Kassen sind überfüllt. Die Einleger empfinden dies peinlich, der Anleihe aber kommt es zugute.

3) Die Käufer der früheren Anleihen haben ein gutes Geschäft gemacht.

Wer vom Deutschen Reich 5 % erhält und daneben schon im Kriege einen Kursgewinn zu verbuchen hat, darf zufrieden sein. Seit die bislang über Gebühr bevorzugten fremdländischen Renten schon hinsichtlich der Zinszahlung böse im Stich gelassen haben, sind die Staatsanleihen wieder in Gunst, wird namentlich die Kriegsanleihe geschätzt, die nicht im Stich läßt und noch dazu hohe Zinsen gewährt.

4) Man weiß es im Volke: der Krieg kostet Geld und doppelt Geld, wenn jetzt doppelt so viele Soldaten im Felde stehen.

Man weiß aber auch: diese Vorsorge verbürgt uns den Sieg.

Der deutsche Krieger, der bei Tannenberg den schweren Anfang mitgemacht, brennt darauf, jetzt auch bei dem Entscheidungskampf mitzutun. So auch das deutsche Volk. Es hat in bangen Tagen die Kriegskassen gefüllt. Es wird auch jetzt — und jetzt erst recht dabei sein, wo die Waffenerfolge unserer Söhne — um bescheiden zu sprechen — die Zuversicht des Gelingens gefestigt haben.

Zu den Anleihebedingungen:

Der 5-prozentige Zinsfuß ist beibehalten.

Er wird auch diesmal starken Anreiz ausüben. Deutschland zahlte im Frieden 4 Prozent. Es hat für die Kriegsanleihen diesen Satz um 1 Prozent erhöht. Der Verkauf Englands, gleich uns mit solcher Erhöhung auszuweichen, ist unmöglich. Es mußte zuletzt seinen Friedenssatz um volle 2 Prozent erhöhen: von 2 1/2 auf 4 1/2 %.

Der Preis der 5-prozentigen Anleihe beträgt 99, Schuldbucheintragungen kosten nur 98,80.

Der Ausgabekurs der ersten Anleihe stellte sich auf 97,50 %, der der zweiten auf 98,50 %. Die Kurse beider Anleihen haben inzwischen eine so wesentliche Erhöhung erfahren, daß der jetzt festgesetzte Kurs von 99 oder 98,80 als mäßig bezeichnet werden muß. Uebrigens genießt der Zeichner noch Zinsvorteil. Es werden ihm 6 % Zinseszinsen vom Zahlungstage bis zum 1. April 1916, mit welchem Tage der Zinslauf der Anleihe beginnt, vorweg vergütet.

Vor dem Jahre 1924 ist die 5-prozentige Anleihe nicht kündbar.

Die neunjährige Laufzeit dürfte für Kursgewinn erfreuliche Aussichten eröffnen. Diese Unkündbarkeit bedeutet aber nur, daß das Reich die Anleihe bis 1924 nicht kündigen und also auch den Zinsfuß nicht herabsetzen kann. Die Inhaber der Schuldverschreibungen können natürlich über diese wie über jedes andere Wertpapier (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September ab jederzeit voll bezahlen oder auch die bis zum Januar 1916 gerätig bemessenen Einzahlungstermine innehalten.

Die frühere Bestimmung, wonach Zeichnungen bis 1000 Mark voll bezahlt werden mußten, ist im Interesse der kleinen Zeichner fallen gelassen.

Reichsschatzanweisungen gelangen nicht zur Herausgabe, für die Kriegsanleihe aber ist ein Höchstbetrag der Herausgabe nicht festgelegt.

Es wird hierdurch auch diesmal der Uebelstand vermieden, daß Zeichner leer ausgehen oder sich mit geringer Zuteilung zu begnügen haben.

Die Zeichnungen können vom 1. September bis zum 22. Septembermittags 1 Uhr, vorgenommen werden.

Die Festsetzung einer mehrwöchigen Frist hat sich bewährt. Jedermann hat Zeit, sich Aufklärung zu verschaffen und in Ruhe seine Zeichnung vorzubereiten. Es empfiehlt sich aber, die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage aufzuschieben.

Für Gelegenheit, die Zeichnungen anzubringen, ist wie beim letzten Male in ausgedehntem Maße gesorgt.

Außer der Reichsbank, der Königlich Preussischen Seehandlung, der Preussischen Centralgenossenschaftsbank, der Königlich Preussischen Hauptbank in Nürnberg stehen alle Banken und Bankiers, alle Sparkassen und Lebensversicherungsgesellschaften, alle Kreditgenossenschaften, alle Postanstalten und in Preußen alle Königlich Preussischen Regierungen- und Kreisbanken zur Verfügung.

Wer Stücke von 1000 Mark und darüber zeichnet, erhält auf Antrag Zwischenscheine.

Hiermit wird den Wünschen vieler Rechnung getragen. Technische Schwierigkeiten verbieten es, die Herausgabe von Zwischenscheinen auch auf kleinere Zeichner auszuweiten. Zum Ausgleich sollen aber kleine Zeichner bei Ausgabe der Stücke vorweg befriedigt werden.

Wenn hiernach hinsichtlich der Anleihebegebung im Wesentlichen alles beim Alten bleibt, so besteht die sichere Hoffnung, daß auch hinsichtlich der Freudigkeit und Begeisterung, mit der ganz Deutschland sich den früheren Anleihen zuwandte, alles beim Alten bleiben wird.

Wer für das Wohl des Vaterlandes sorgt, sorgt für die eigene Zukunft. In allen Fällen deckt sich der Dienst am Vaterland mit eigenem Vorteil. Hier aber macht er sich daneben noch durch hohe Zinsen ganz unmittelbar bezahlt. Darum:

Wer zeichnen kann, der zeichne!

Grosse und Kleine! Und jeder so viel als möglich!

Die wirtschaftliche Kraft unseres Volkes — daß sollen die Feinde inne werden — hält Stand wie die Kraft unserer Heere!

Berlin, im September 1915.

[85751]

Marktpreise
(am 18. September 1915.)

Kartoffeln	das Pfund	5 Pfg.
Spinat	das Stück	15 "
Kopfsalat	das Stück	8 "
Endivienalat	das Stück	10 "
Zwiebeln	das Pfund	18 "
Tomaten	das Pfund	12 "
Roterüben	das Pfund	12 "
Gelberüben	das Pfund	10 "
Bohnen	das Stück	20 "
Grün	das Stück	2-10 "
Beikraut	das Stück	10-20 "
Rotkraut	das Stück	20-30 "
Wirsing	das Stück	6-12 "
Sellerie	das Stück	12 "
Blumenkohl	das Stück	10-25 "
Rohrabi	das Stück	5 "
Suppengrün	das Bündel	5 "
Obst.		
Zwetschen	das Pfund	15 "
Trauben	das Pfund	20-30 "
Birnen	das Stück	10-20 "
Äpfel	das Stück	10-20 "
Fallaäpfel	das Pfund	4 "
Gier	das Stück	16 Pfg.
Butter	das Pfund	1,80 Mk.
Schmierkäse	der Käßel	3 Pfg.

Elville, den 18. September 1915.
Der Magistrat.

Danksagung.

Für die uns erwiesene Anteilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau und herzerregten Mutter

Frau Anna Maria Albrecht

sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elville, den 18. September 1915. [3581]

Ersatz für Kupfer.
Waschkeffel

aus Stahlblech und Gußeisen, roh und emailliert.

Gußtöpfe,

roh, emailliert und inoxidierbare.

Emaillierte und gußeiserne

Wasserschiffe

sowie

Emaillwaren

[3537]

empfiehlt billigt

C. Fellmer, Eisenhandlung Elville.

1912er Wein

verapft

Frank

Offenstein

Wittor

Johannstr. 7.

[3567]

Ein schöner

mit 2 Schaufenster, gute Lage,

zu vermieten.

Früh Fassbinder,

Gutenbergstraße.

[3579]

Zeichnungen

auf die

5% Deutsche Reichsanleihe

dritte Kriegsanleihe

auch in Beträgen von M. 100, M. 200, M. 300, usw. nehmen wir zu den bekanntgegebenen Bedingungen bis zum 22. September vormittags entgegen. Selbst die kleinste Zeichnung ist wichtig für den Gesamterfolg der Anleihe. Die Vermittlung erfolgt vollkommen kostenfrei.

Wir gewähren Zeichnern alle zulässigen Erleichterungen und erteilen gerne jede gewünschte Auskunft.

Bank für Handel und Industrie

Wiesbaden

Tannusstrasse 9.
Fernspr. 122, 123, 508.

Biebrich a. Rh.

Rathausstrasse 9.
Fernspr. 98.

[3574]

Herbst-Neuheiten
in
Kostümfstoffen

empfehle in überraschender Auswahl und zu meinen bekannt billigen Preisen!

Kostümfstoffe 140 cm breit, in allen modernen Webarten, in blau, schwarz und marango

Preisliste: M. 8⁵⁰ 7²⁵ 6⁵⁰ 5²⁵ 4⁵⁰ 3⁷⁵

Damen - Tuche in blau, schwarz und allen modernen Farben, 140 cm breit

Preislisten: M. 7⁵⁰ 6⁵⁰ 5²⁵ 4⁵⁰ 3⁸⁰

Herren-Cheviots

für Damen-Kostüme, Kinder-Kleider, Knaben-Anzüge geeignet, 140 cm breit

per Meter M. 8⁵⁰ 5²⁵ 4⁵⁰ 3²⁵

Gelegenheits-Posten!

140-150 cm breite

Damen-Mantel-Stoffe

in grösseren Resten weit unter Preis eingekauft, auch für Kinder-Mäntel geeignet, in allen modernen Farben, mit angewebtem Futter

per Meter M. 7⁵⁰ 5⁵⁰ 4⁵⁰ 3⁵⁰

ca. 3000 Meter

Buckskin-Stoffe

am Stück und in Resten

per Meter M. 5⁵⁰ 4⁵⁰ 3⁵⁰ 2⁷⁵ 2²⁰ 1⁸⁰

nur solange Vorrat reicht.

Frau

[3576]

Löwenstein

Wwe.

I. Stock!

Kein Laden!

Mainz 13 Bahnhofstr. 13.

I. Stock

Kein Laden!

1 Minute vom Hauptbahnhof!

Kein Laden!

20 Halbtüchfässer, gut erhalten, zu verkaufen.

3565]

Näheres bei S. Wagner,
Naunthal, Obergasse 51.

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.

Schwalbacherstrasse 17.

Im Anfertigen aller Stridarbeiten

empfiehlt sich

Eros. Schmuck,
Martinsstrasse 3.

Persil
für
alle Wäsche

Seien Sie nicht gleichgültig

dem ungeheuren Vorteil gegenüber, den Ihnen das selbsttätige Waschmittel Persil beim Waschen bietet.

Sie schonen Ihre Wäsche

dabei bedeutend, denn Persil wäscht ohne Reiben und Bürsten nur durch einmaliges $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder sonstigen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die

selbsttätige Wirkung

von Persil nur beeinträchtigt und dessen Gebrauch

unnütz verteuert.

Man beachte folgende

GEBRAUCHS - ANWEISUNG:

Man löse Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, lege die Wäsche hinein und bringe sie langsam zum Kochen. Nachdem die Wäsche $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren gekocht hat, lasse man sie in der Lauge einige Zeit stehen und spüle sie dann in klarem, möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig aus.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,

auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Verkauf von heute ab 1912er Wein

naturrein, eigenes Gewächs die Flasche zu 70 Pfg. ohne Glas.
Jean Schwab,
„Zum Gutenberg“.

Bade Montag früh ein n Waggon prima Speisefartoffeln

an welchen Güter-Bahnhof zum Tagespreis. [3580]
Georg Hartmann,

Möblierte Wohnung gesucht.

2 Zimmer u. Küche, eotl. 1 großes Zimmer. Angebote mit Preisangabe erbeten unter N. N. 300 an d. Exped. d. Bl. [3573]

Kathol. Kirchengemeinde.

Sonntag, den 19. Septbr.
6.30 Uhr Frühmesse.
7.45 „ Seminaremesse.
8.45 „ hl. Messe.
10.00 „ Hochamt.
2.00 „ Andacht.
An Wochentagen:
5.30 Uhr Frühmesse.
6.30 „ Pfarrmesse.
7.30 „ hl. Messe.
Samstag 5 Uhr Beichtstuhl.
Täglich abds. 8 Uhr Kriegsanachten.

Evg. Kirchengemeinde des oberen Rheingaues.

Sonntag, 19. Septbr. 1915.
9.30 Uhr vorm. Gottesdienst.
1. d. Pfarrk. zu Erbach.
10.30 Uhr vorm. Christenlehre der männl. Jugend.
Montag 20. Sept.
8.15 Uhr abds. Kriegsanacht in d. Christuskap. zu Eltville.
Vortrag des H. Missionsdirekt. Lic. Dr. Witte a. Berlin über Kriegserlebnisse der Mission in Singtau in Japan.